

Blumen über Blumen

Die Galerie Föhnle widmet ihre Sommerausstellung einer oft verkannten Motivgruppe

ÜBERLINGEN (sz) - Sag mir, wo die Blumen sind: in der Galerie Föhnle in Überlingen. In der Goldbacher Straße 70 ist noch bis 4. Oktober die Sommerausstellung „Blumen. Hans Föhnle mit Zeitgenossen und Malerfreunden“ zu sehen.

Der Förderverein Galerie Föhnle zeigt Hans Föhnles Blumen zusammen mit Werken von 16 Zeitgenossen und Malerfreunden. Die getroffene Auswahl kann und will angesichts der räumlich wie finanziell begrenzten Möglichkeiten des kleinen Fördervereins keineswegs repräsentativ sein, heißt es in der Ankündigung. Es sei dennoch ein beispielhafter Querschnitt mit rund 40 Gemälden dieser scheinbar so geläufigen, gelegentlich verkannten Motivgruppe Blumen. Die Exponate sind im Bildersaal der Galerie versammelt, ermöglichen daher die unmittelbare, vergleichende Beobachtung von Verwandtschaften, Unterschieden oder Kontrasten.

Bis ins 20. Jahrhundert wurden Malerinnen bewusst ins vermeintlich unwichtige Blumenfach gedrängt. Doch auch im Œuvre ihrer männlichen Kollegen haben Blumen schon immer ihren festen Platz. Für eine Auseinandersetzung mit der unerschöpflichen Vielfalt an Formen,

Farben oder Lichtwirkungen sind sie prädestinierte Objekte.

Hans Föhnle war selbst ein großer Blumenfreund. Er lebte intensiv mit seinen Blumen - im Überlinger Refugium ebenso wie im Stuttgarter Ateliergarten. Er kannte seine Blumenmodelle, wusste um ihr Reifen, liebte ihre Blütezeit und ihr Welken.

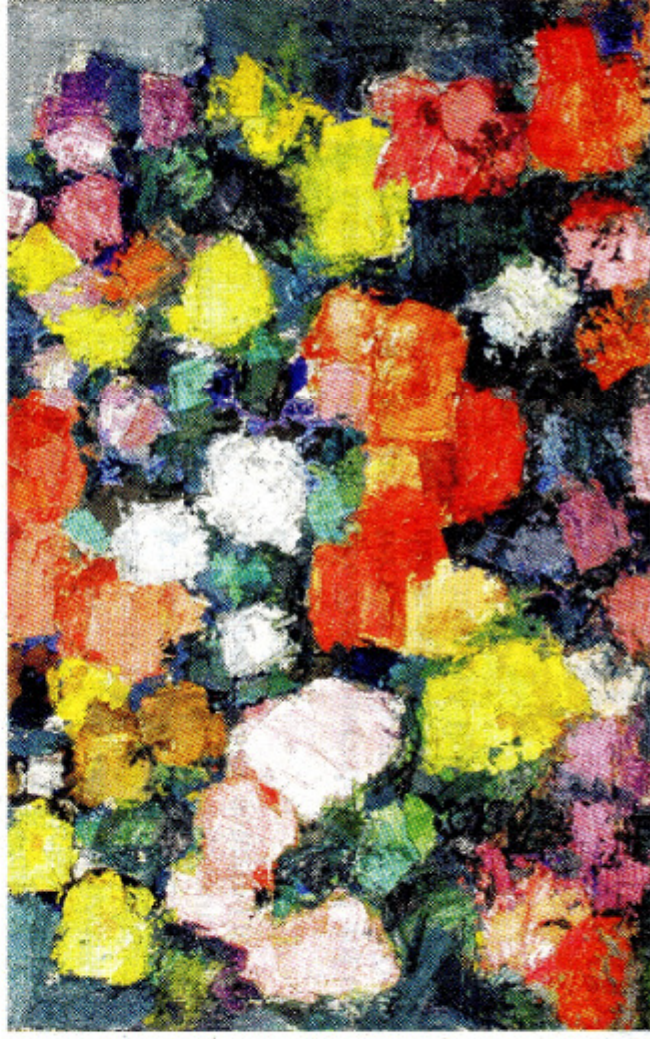
Die Malerfreunde

Unter den ausgestellten Zeitgenossen und Malerfreunden Hans Föhn-

les finden sich bekannte Namen wie Robert Breyer, Impressionist und engster Freund Max Slevogts und wichtigster Lehrer Föhnles an der Stuttgarter Akademie, Hanna Bekker vom Rath, Frankfurter Malerin, über Jahrzehnte als Förderin mit Föhnle freundschaftlich verbunden, Maria Caspar-Filser, eine Generation älter, steht jedoch den expressiven Realisten der 1920er-Jahre als Vorbild besonders nahe, Erich Heckel, Brückemitglied der ersten Stunde, Paul

Kleinschmidt, einzigartig in seiner plastischen Expressivität, pflegte neben üppigen Zirkusdamen auch das Blumenstillleben, HAP Grieshaber und Ehefrau Riccarda Gohr, wie Föhnle als Lehrer für die jungen Künstler der Nachkriegszeit engagiert.

Zu ihnen gehören aber auch Franz Frank, langjähriger Malerfreund aus der Stuttgarter Akademiezeit, ein expressiver Realist und ein lange Zeit verkanntes Mitglied der von Rainer Zimmermann erforschten Verschollenen Generation. Malerfreunde wie Rudolf Müller und Eugen Stammbach lebten und arbeiteten über Jahrzehnte gemeinsam im Stuttgarter Atelierhaus Ameisenbergstraße oder kannten sich seit ihrer Ausbildung und begegneten sich im gemeinsamen, künstlerischen Umfeld Südwestdeutschlands.



Ein Meer aus Blumen zeigt die Galerie Föhnle.

FOTO: PR

Zu sehen ist die Ausstellung „Blumen“ in der Galerie Föhnle bis zum 4. Oktober. **Geöffnet** ist sie jeden Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Drei Euro kostet der Eintritt. Weitere Infos zum Beiprogramm gibt's online unter:

www.galerie-föhnle-freunde.de